

gegen die außergewöhnlichen Steuern, die Philipp IV. von Frankreich (1328 bis 1350) aus Anlaß des Ritterschlags seines Sohnes Johann († 1364) und der geplanten Verheiratung seiner Tochter Marie († 1333) 1332 erheben wollte. Der Widerspruch wurde in erster Linie in den Städten laut, die sich auf Immunitätsprivilegien beriefen. Die Verfasserin zeigt, wie das unterschiedlich energische Vorgehen der königlichen Beamten bei dieser Steuereintreibung und die mangelnde Präzision in der Umschreibung des Personenkreises, der zu diesen Zahlungen verpflichtet war, dem königlichen Vorhaben bis 1335 nur geringen Erfolg bescherten. Unter dem Eindruck des Todes seiner Tochter Marie (1333) und einer schweren Krankheit seines Sohnes Johann (1335) wurde die Steuerbeitreibung im Juli 1335 eingestellt und das bis zu diesem Zeitpunkt eingetriebene Geld an die ehemaligen Besitzer zurückgegeben.

D. J.

Emile Brouette, *Hanzinne, possession mérovingienne de Saint-Médard de Soissons*, *Revue Bénédictine* 84 (1974) S. 182—196, vermutet, daß die Villa Hanzinne (bei Namur) in der Merowingerzeit dem Kloster Saint-Médard in Soissons geschenkt, durch Karl Martell dieser Anstalt entfremdet und durch Karlmann der Abtei restituiert wurde. Bei dieser Annahme stützt sich der Vf. auf einige Notizen des 17. Jh. über die Rückgabe des Besitzes durch Karlmann, die aus einem heute verlorenen, im 17. Jh. noch fragmentarisch erhaltenen und bisher unbekannten Diplom stammen, das der Vf. mit dem Konzil von Estinnes (743) in Zusammenhang bringt.

D. J.

L'Abbaye d'Almenèches-Argentan et Sainte 'Opportune, sa vie et son culte. Sous la direction de Dom Y. Chaussey. Préface de Mgr. A. Pioger, évêque de Sées (Bibliothèque d'histoire et d'archéologie chrétiennes) Paris 1970, P. Lethielleux Éditeur, 480 S., 16 Tafeln, zahlreiche Karten im Text. — Das Sammelwerk verdankt seine Entstehung dem Umstand, daß 1970 sich der Legende nach der Todestag der hl. Opportuna zum 1200. Mal jährte, die lange Zeit als erste Äbtissin der normannischen Benediktinerinnenabtei Notre-Dame d'Almenèches (im 18. Jh. verlegt nach Argentan) galt. Die Beiträge der einzelnen Vf. verteilen sich auf zwei Komplexe, nämlich zur Geschichte der Abtei Almenèches und zur Vita und kultischen Verehrung der Heiligen: Lucien Musset, *Les premiers temps de l'Abbaye d'Almenèches, des origines au XII<sup>e</sup> siècle* (S. 11—36): Die Quellenlage vor dem 12. Jh. ist überaus dürftig. Lediglich aus knappen Notizen in den Viten der Heiligen Opportuna und Godegrand, Bischof von Sées (beide aus dem 9. Jh.), läßt sich folgern, daß die Abtei vor 700 gegründet wurde und in den Normannenstürmen unterging. Wiedererrichtet wurde sie vom Vicomte Roger II. aus der Familie der Montgomery Mitte des 12. Jh. In einer Appendix gibt der Vf. die für die Wiedererrichtung wichtigste Quelle heraus: die Urkunde JL 13107 Alexanders III. von 1178. — Philippe Siguret, *L'Abbaye du XIII<sup>e</sup> à la fin du XV<sup>e</sup> siècle* (S. 37—44). — Die folgenden Beiträge von D. Hillard, Y. Chaussey, A. Sabbagh, P. Flament und Dom G. Tissot beschreiben die Geschichte der Abtei bis zur Gegenwart. Im zweiten, der hl. Opportuna gewidmeten Teil, gibt Guy Oury, *Sainte Opportune, sa vie et ses reliques* (S. 221—236), einen Überblick über die Viten-Zeugnisse und die verschiedenen Translationen der Heiligen. — Jean Fournée, *Le culte populaire et l'iconographie de Sainte Opportune* (S. 237—284). — Henri Tardif, *Le culte liturgique de Sainte Opportune* (S. 285—340). — Michel Guillot, *La collégiale parisienne* (S. 341—371), verfolgt die Geschichte der der hl. Opportuna geweihten Pariser Kollegiatkirche im Quartier des Halles. — Serge Perrot, *Le temporel de l'Abbaye d'Almenèches* (S. 373—424): Der Beitrag betrifft fast aus-